

Arbeitskreis Wirbeltiere Schleswig-Holstein in der Faunistisch-Ökologischen Arbeitsgemeinschaft e.V. (FÖAG)

Im Folgenden wird eine Übersicht über laufende feldherpetologische Projekte bzw. Schutzmaßnahmen in Schleswig-Holstein gegeben, die vom Arbeitskreis Wirbeltiere sowie verschiedenen weiteren Vereinen und Institutionen durchgeführt werden.

1 Überarbeitung der Roten Liste

Im Zuge der Aktualisierung der Roten Listen der Amphibien und Reptilien Schleswig-Holsteins wurden im Jahr 2017 neben letzten Nachkartierungen die Daten ausgewertet und in einer Arbeitsgruppe die Gefährdungseinstufungen die Grundlage der aktuellen Methodik des Bundesamtes für Naturschutz (BfN) vorgenommen. Inzwischen liegt die Rote Liste als Entwurf vor und wird voraussichtlich Ende 2018 oder Anfang 2019 erscheinen. Erst 1999 war im Rahmen eines Kooperationsprojekts zwischen Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume Schleswig-Holstein und der Faunistisch-Ökologischen Arbeitsgemeinschaft e.V. damit begonnen worden, ein digitales Arten- und Fundpunktkataster für Amphibien und Reptilien aufzubauen. Für die Rote Liste stand nun ein Gesamtdatenbestand von landesweit knapp 68.000 Datensätzen zur Verfügung.

Der nun vorliegende Entwurf führt 15 Amphibien- und acht Reptilienarten auf, darunter die regelmäßig im Land beobachtete, jedoch als Neozoon zu wertende Rotwangen Schmuckschildkröte (*Trachemys scripta elegans*).

Von den Amphibien werden neben dem als „ausgestorben oder verschollen“ geltenden Fadenmolch (*Lissotriton helveticus*) neun Arten (60%) einer Gefährungskategorie zugeordnet. Mit Wechselkröte (*Bufo viridis*) und Kleinem Wasserfrosch (*Pelodytes lessonae*) gehören zwei dieser Arten der Kategorie „vom Aussterben bedroht“ an. Die letztgenannte Art wurde 2017 erstmals anhand von genetischen Analysen für Schleswig-Holstein bestätigt (Kap. 6). Gegenüber der letzten Fassung der Roten Liste wurden drei Arten herab- und fünf heraufgestuft, während bei sieben keine Veränderungen vorgenommen wurden bzw. diese nicht bewertet werden können.

Von den Reptilien werden fünf Arten (71%) als bestandsgefährdet eingestuft, darunter die Schlingnatter (*Coronella austriaca*) als „vom Aussterben bedroht“. Die Europäische Sumpfschildkröte (*Emys orbicularis*) gilt weiterhin als „ausgestorben oder verschollen“, während die Rotwangen Schmuckschildkröte infolge fehlender Reproduktionsnachweise nicht bewertet wurde. Gegenüber der letzten Fassung der Roten Liste wurde eine Art herauf- und eine herabgestuft. Bei fünf Arten wurden keine Veränderungen vorgenommen.

Die wesentlichen Gründe für die Neueinstufung von Arten waren reale Veränderungen in der Bestandssituation, der verbesserte Kenntnisstand sowie die vom BfN veränderte Methodik zur Aufstellung von Roten Listen [Andreas Klinge & Christian Winkler, Kontakt siehe unten].

2 Artenhilfsprogramm Amphibien und Reptilien Dithmarschen

Das durch das Bündnis Naturschutz in Dithmarschen (BNiD) in Kooperation mit der Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein initiierte Projekt befindet sich aktuell im vierten Jahr der Umsetzung und wird voraussichtlich bis 2020 fortgeführt. Das Vorhaben wird finanziert aus Mitteln des Fonds „Mehr Natur für Dithmarschen“.

Im Jahr 2017 erfolgten im Rahmen des Artenhilfsprogrammes erneut diverse Schutzmaßnahmen, um die Bestandssituation der im Anhang IV der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie gelisteten Zielarten Kreuzkröte, Knoblauchkröte und Moorfrosch sowie Zauneidechse und Schlingnatter im Kreisgebiet zu verbessern. Bei den Amphibien lag der Schwerpunkt der Maßnahmen auf der Kreuzkröte. Für diese Zielart wurde in einer Sandentnahmestelle der Gemeinde Tensbüttel-Röst der Aufbau einer Spiegelpopulation fortgeführt. In diesem Rahmen wurden dort über 1.500 Metamorphlinge und kurz vor der Metamorphose stehende Larven ausgesetzt, die aus Laichschnüren vom kreisweit letzten Vorkommen der Art bei Schalkholz stammten. Zur Verbesserung der Habitatqualität wurde die Aussetzungsfläche über den Herbst und Winter umfangreich entkusselt. Zukünftig soll eine weitere Spiegelpopulation in einer Abbaugrube bei Krumstedt aufgebaut werden. Im Winter 2017/2018 werden hierfür verbuschte Grubenteile freigestellt und ein früheres Kleingewässer saniert. Als Artenhilfsmaßnahme für eine kleine Population der Knoblauchkröte wurde Anfang 2017 in Gauthorn ein neues Laichgewässer sowie im Umfeld Landhabitate bzw. Überwinterungsquartiere geschaffen. Erste Kontrollen im Sommer 2017 zeigten, dass die Zielart das sanierte Gewässer bereits als Laichhabitat angenommen hat. Speziell für den Moorfrosch wurden Anfang 2017 auf einem Marschgrünland bei Neuenkirchen neue Laichgewässer geschaffen. Die im Kreis Dithmarschen noch weiter verbreitete Art dürfte zudem von den Gewässer-Neuanlagen profitieren, die vom BNiD im Rahmen eines Artenschutzprojektes für den Weißstorch nach und nach angelegt werden.

In Bezug auf den Reptilienschutz wurden im Süden des Kreisgebietes mehrere Heideflächen, die insbesondere der Zauneidechse als Habitat dienen, durch die Rodung und Entnahme von Gehölzen wiederhergestellt bzw. vergrößert. Um das erneute Aufkommen der Gehölze – allen voran der Spätblühenden Traubenkirsche (*Prunus serotina*) – zu verhindern, wurde auf den ersten Heideflächen eine periodische Beweidung mit Burenziegen aufgenommen. Die ersten Erfahrungen aus einem Habitat von Schlingnatter und Zauneidechse bei St. Michaelisdonn lassen vermuten, dass die invasive Spätblühende Traubenkirsche bei der Fortfüh-

rung der Beweidung erfolgreich zurückgedrängt werden kann, ohne dass wesentliche Habitatstrukturen der Zielarten beeinträchtigt werden.

Im Jahr 2018 sind Erfolgskontrollen für sämtliche bis dato durchgeführten Maßnahmen geplant. Die wichtigsten Ergebnisse werden voraussichtlich in der RANA 20 dargestellt [René Seifert (rseifert@buendnis-dithmarschen.de), Patrick Pohlmann (p.pohlmann@gfmbh.de), Christian Winkler & Jörn Krütgen, Kontakt siehe unten, siehe auch www.buendnis-dithmarschen.de].

3 Amphibieninitiative der Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein

3.1 Projekte der Stiftung Naturschutz

Im Winter 2016/2017 und in 2017 wurden vor allem Maßnahmen in Gebieten durchgeführt, wo Flächen neu erworben werden konnten oder als Nationales Naturerbe in die Verwaltung der Stiftung Naturschutz gelangt sind. Ein Schwerpunkt der Aktivitäten lag in 2017 auf den binnenländischen Vorkommen der Wechselkröte, die zu den am stärksten gefährdeten Amphibienarten in Schleswig-Holstein zählt (Kap. 1). Ein besonderes Gebiet ist in diesem Zusammenhang die Grönauer Heide bei Lübeck, deren Nordteil zum einen zum Nationalen Naturerbe gehört und zum anderen ehemals ein Vorkommen der Wechselkröte aufwies. In dem 120 ha großen Gebiet wurde gemäß Managementplan ein Offenhaltungsmanagement durch Einrichtung einer Halboffenen Weidelandschaft auf 70 ha begonnen. Dazu wurden 11 km Zaun gebaut. Zielarten des Amphibienschutzes im Gebiet sind Wechselkröte, Knoblauchkröte, Moorfrosch und Kammmolch, wobei es noch Restvorkommen der drei letztgenannten Arten gibt. Nach der Anlage von sechs unterschiedlich tiefen Gewässern für Wechselkröte und Knoblauchkröte, wurde mit der Wiederansiedlung der Wechselkröte in 2017 begonnen. Zur weiteren Entwicklung von Offenlandflächen wurden Gehölze zurückgenommen, Adlerfarn- und Zitterpappelflächen durch Aussieben der Wurzeln als Rohbodenstellen entwickelt. Gleichzeitig wurden, wie vom MP gefordert, ehemalige, nasse, temporär wasserführende Fahrspuren freigestellt und als Moorfrosch Laichhabitate wiederhergestellt. Eine Reproduktion des Moorfrosches konnte dort bereits in 2017 nachgewiesen werden. Die Beweidung mit Burenziegen auf stark verbuschten Flächen hat sich bewährt, um die Bestände der Kanadischen Goldrute zurückzudrängen. Damit werden die Lebensraumtypen der Heiden und Magerrasen entwickelt und weitere Landlebensräume für die Wechsel- und die Knoblauchkröte geschaffen. Das Projekt wurde einschließlich der Munitionsräumung aus Naturschutzmitteln des Landes Schleswig-Holsteins finanziert.

Mit Hilfe des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) wurden im Herzogtum Lauenburg auf Privatflächen Laichgewässer für die Wechselkröte angelegt. Trotz der Entfernung von 5 km zum nächsten Vorkommen, wurde bereits im Herbst junge Wechselkröte im Keller des benachbarten Hauses gefunden, was auf eine Reproduktion in den neuen Gewässern hindeutet.

In Kooperation mit der Firma CEMEX und der Unteren Naturschutzbehörde des Kreises Herzogtum Lauenburg, wurden die abschließenden Renaturierungsarbeiten einer etwa 15 ha großen Kiesgrube auf die Wechselkröte hin optimiert. Die Gewässer wurden in 2017 erfolgreich von wenigen Tieren zur Reproduktion genutzt. Nach Abschluss der Renaturierung wurden die Flächen in 2017 der Stiftung Naturschutz übereignet und eingezäunt. Zusammen mit benachbarten Gruben, die in ähnlicher Weise von der Firma CEMEX an die Stiftung übertragen wurden, werden diese nun mit Robustrindern beweidet. Mit weiteren ELER-Mitteln werden die ehemaligen Laichgewässer in den alten Kiesgruben in 2018 saniert.

Nach Ankauf von Flächen wurden in drei weiteren Projekten Maßnahmen für Amphibien umgesetzt. In zwei weiteren Projekten an der Schlei wurden Flächen insbesondere für den Moorfrosch und Wiesenvogel vernässt. An der Wellspanger Au wurden dabei acht Gewässer in einem Weideflächenkomplex für eine Kernpopulation des Laubfrosches angelegt bzw. entsprechend gestaltet [weitere Infos unter www.stiftungsland.de].

3.2 Projekt „SemiAquaticLife“

3.2.1 Zur Bestandssituation der Wechselkröte im Herzogtum Lauenburg

Unter den 15 Amphibienarten, die in Schleswig-Holstein zu finden sind, zählt die Wechselkröte (*Bufo viridis* [*variabilis*]) zu den am stärksten bedrohten Arten (Kap. 1). Im Kreis Herzogtum Lauenburg beschränkt sich das Vorkommen auf zwei isolierte Populationen mit geringer Individuenzahl. Darüber hinaus sind keine weiteren Binnenlandpopulationen in Schleswig-Holstein bekannt. Im Rahmen von SemiAquaticLife (www.semiaquaticlife.se) konnten in 2017 über 3000 Kaulquappen bis zur Metamorphose aufgezogen werden und im FFH-Gebiet Pantener Moorweiher wiederangesiedelt werden.

Ab 2018 gilt es im Rotationsprinzip jährlich Gewässer innerhalb einer ehemaligen Kiesgrube in den Pionierstatus zurückzusetzen. Des Weiteren wird im Rahmen einer Masterarbeit eine Schätzung der Populationsgröße mittels Fang-Wiederfang-Methode basierend auf einer computergestützten Mustererkennung durchgeführt.

3.2.2 Bachelorarbeit im Rahmen von SemiAquaticLife

Unterwasserrufer, wie die Knoblauchkröte (*Pelobates fuscus*), sind äußerst schwierig zu erfassen. Die Kröten rufen überwiegend in Wassertiefen von 30 bis 60 cm und sind von Land aus vielfach kaum zu vernehmen (Schlupmann & Kupfer 2009). Der Artnachweis kann mit Hilfe von Hydrophonen in Kombination mit einem Vorverstärker vor Ort leichter erbracht werden. Diese Methode ist jedoch mit einem erhöhten Aufwand verbunden.

Darüber hinaus ist es von hoher Bedeutung, den richtigen Kartierzeitpunkt zu wählen, um insbesondere bei kleinen Populationen die Laichperiode nicht zu verpassen. In der Fledermauskunde und Ornithologie ist die Verwendung von

automatisierter Aufnahmetechnik gang und gäbe. Hingegen werden in der Herpetologie automatisierte bioakustische Verfahren bislang kaum angewandt. Im Rahmen einer Bachelorarbeit wurden von März bis Mitte Juni 2017 von Julia Hellbach (HS Osnabrück) Recorder vom Typ SM4 (Hersteller: Wildlife Acoustics) am Beispiel der Knoblauchkröte getestet und die Ergebnisse mit herkömmlichen Kartiermethoden verglichen. Derzeit befinden sich die Daten in der Auswertung. Die Ergebnisse werden voraussichtlich in der RANA 20 dargestellt.

3.2.3 Wiederansiedlung der Zauneidechse

In der Binnendünen- und Heidelandschaft Nordoe bei Itzehoe wurde mit der Ansiedlung der Zauneidechse begonnen. Dazu wurden in 2017 einige Tiere aus der Quellpopulation bei St. Michaelisdonn (Kreis Dithmarschen) gefangen und in eine Außengehegehaltung überführt. Die Weibchen wurden zur Eiablage in separate Boxen gesetzt und die so gewonnen Eier im Brutschrank ausgebrütet. Das Vorhaben läuft noch weitere zwei Jahre. Die Arbeiten werden von der GfN im Auftrag der Stiftung Naturschutz durchgeführt (Kap. 4).

[weitere Infos unter www.SemiAquaticLife.se]

3.3 Ausgleichsagentur

Im Jahr 2017 sind im Rahmen von Projekten der Ausgleichsagentur 27 neue Kleingewässer im Rahmen von Ökokonten oder sonstigen Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen angelegt worden. Darüber hinaus wurden vier Gewässer saniert. Sieben Gewässer wurden in einem großflächigen Ökokonto in Tinningstedt auf der nordfriesischen Geest für die Zielart Knoblauchkröte angelegt. Ein weiteres Großprojekt wurde in Kisdorf im Kreis Segeberg mit der Anlage von fünf Gewässern sowie der Renaturierung von Fließgewässerabschnitten abgeschlossen. In diesem Gebiet wurden seit 2015 insgesamt 15 Gewässer auf 35 ha ehemals überwiegend intensiv genutztem Grünland und Ackerland neu geschaffen.

Zielarten für die Gewässeranlagen der Ausgleichsagentur waren in 2017 vor allem Laubfrosch, Kammolch und Moorfrosch. Einige Gewässer in der Marsch sowie am Oldenburger Graben wurden primär als temporäre Flachgewässer bzw. Blänken angelegt, die als Habitatelemente für Wiesenvögel dienen sollen. Eine Besiedlung durch Amphibien, insbesondere durch den Moorfrosch ist jedoch auch hier zu erwarten. Die neuen Gewässer befinden sich alle innerhalb extensiv beweideter Flächen. Durch weitere Maßnahmen, insbesondere Vernässungsmaßnahmen, wurde auch die Eignung der jeweiligen Gebiete als Landhabitat verbessert [weitere Infos unter www.ausgleichsagentur.sh].

[Hauke Drews (hauke.drews@stiftungsland.de), Moritz Ott (moritz.ott@stiftungsland.de) und Gerrit Werhahn (Gerrit.Werhahn@ausgleichsagentur.de)]

4 Wiederansiedlungen der Zauneidechse

Im Jahr 2014 entwickelte und erprobte die Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Freilandökologie und Naturschutzplanung mbH (GFN) ein Verfahren zur Vermehrung von Zauneidechsen mit dem Ziel der Wiederansiedlung in zwei Projektgebieten im Kreis Segeberg (siehe Beitrag von Krütgen et al. in diesem Heft).

Die Erfahrungen aus dem Pilotprojekt flossen in die Planung des Life-Projektes „SemiAquaticLife“ ein, das in Schleswig-Holstein von der Stiftung Naturschutz umgesetzt wird. In 2017 wurden dabei mit der Wiederansiedlung der Art auf einer Projektfläche bei Nordoe im Kreis Steinburg begonnen (Kap. 3.2.3). Weitere Wiederansiedlungen sollen ab 2018 in Gebieten im Ostseeküstenbereich erfolgen. Alle Wiederansiedlungsflächen sind langfristig für Ziele des Naturschutzes gewidmet und unterliegen einer dauerhaften Pflege, sodass eine hohe Habitataignung auch über die jeweilige Projektlaufzeit hinaus gesichert ist.

Weiterhin wurde im Auftrag des Unabhängigen Kuratoriums Landschaft e.V. (UKLSH) aus Ausgleichsmitteln des Kreises Rendsburg-Eckernförde mit dem Aufbau einer Zauneidechsen-Population im NSG Sorgwohlder Binnendünen begonnen. Trotz einer nach wie vor hohen Habitataignung war die Art dort seit den 1960er Jahren nicht mehr beobachtet worden. Die Pflege und Entwicklung des NSG wird durch das UKLSH sichergestellt. Die praktische Umsetzung der Ansiedlung erfolgt wie beim Life-Projekt durch die GFN [Patrick Pohlmann (p.pohlmann@gfnmbh.de) & Jörn Krütgen, Kontakt siehe unten]

5 Moorwiedervernässung und Reptilienschutz

Im Großen Moor bei Dätgen (Kreis Rendsburg-Eckernförde) hat die Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein im Auftrag des Vereins Naturpark Westensee-Obere Eider mit der Renaturierung von Teilflächen begonnen. Das Projekt wird aus Mitteln der EU und des Landes Schleswig-Holstein gefördert. Im Winter 2014/15 und im Herbst 2015 wurden im Rahmen des Projektes neun Ersatz-Winterquartiere für Reptilien (WQ) angelegt, von denen vier einen Kern aus Birkenholz und Reisig und fünf einen Kern aus Feldsteinen aufweisen.

Im Rahmen eines Monitorings führt die GFN mbH seit 2015 Bestandsaufnahmen der Reptilien an den WQ sowie an einer Auswahl neu angelegter Verwallungen und verbliebener Habitats durch. Die ersten Ringelnattern, Waldeidechsen und Blindschleichen wurden dabei bereits 2015 an einzelnen WQ festgestellt, während dies bei der Kreuzotter als eigentlicher Zielart erst im Jahr 2017 der Fall war. Von der Kreuzotter liegen zudem aus den Jahren 2016 und 2017 einzelne Beobachtungen von den neu geschaffenen Verwallungen vor. Vor allem im Fall der Kreuzotter stammt das Gros der Funde nach wie vor aus den Moorflächen, die im Rahmen der Vernässungsmaßnahmen nicht unmittelbar verändert wurden. Ob die WQ von Kreuz-

ottern bereits zur Überwinterung genutzt werden, sollen Kontrollen im Frühjahr 2018 zeigen [Christian Winkler & Jörn Krütgen, Kontakt siehe unten].

6 Bemerkenswerte Beobachtungen

Im Zusammenhang mit der Überarbeitung der Roten Liste der Amphibien und Reptilien Schleswig-Holstein (Kap. 1) wurde im Frühjahr 2017 der zuvor nicht ausreichend geklärte Status des Kleinen Wasserfrosches (*Pelophylax lessonae*) im Land überprüft. Hierfür wurden zunächst in fünf Moorgebieten bei Schleswig, Preetz, Tangstedt, Norderstedt und Mölln Wasserfrösche morphometrisch untersucht und DNA-Proben genommen. Die Proben wurden vom Leibniz Institute for Evolution and Biodiversity am Museum für Naturkunde Berlin untersucht. Durch die Auswertung der Sequenzdaten konnte der Kleine Wasserfrosch dabei für vier der fünf Gebiete belegt werden (J. Plötner, schriftl. Mitt.). Da die Art im Anhang IV der FFH-Richtlinie geführt wird, ist zukünftig auch bei Planungsvorhaben verstärkt auf etwaige Vorkommen des Kleinen Wasserfrosches zu achten. Als Habitat kommen nach derzeitiger Kenntnis reich strukturierte Gewässer in Nieder- und Übergangsmooren in Frage [Christian Winkler].

7 Veranstaltungen

Wie in den Vorjahren werden vom AK Wirbeltiere auch 2018 gemeinsame Exkursionen durchgeführt. Die genauen Termine werden kurzfristig in Abhängigkeit von der Witterung festgelegt. Interessenten können sich von Andreas Klinge auf einen Email-Verteiler setzen lassen, der über aktuelle Termine und Beobachtungen informiert. Weitere Hinweise finden sich unter www.foeag.de [Christian Winkler, Andreas Klinge & Jörn Krütgen, Kontakt siehe unten]

8 Literatur

Schlüpmann, M. & A. Kupfer (2009): Methoden der Amphibienerfassung – eine Übersicht. In: Hachtel, M., Schlüpmann, M., Thiesmeier, B. & K. Weddeling (Hrsg.): Methoden der Feldherpetologie. Zeitschrift für Feldherpetologie, Suppl. 15: 257-290.

Ansprechpartner

Christian Winkler, Tel.: 04322 / 8879939, E-Mail: chr.winkler@email.de

Andreas Klinge, Tel.: 04340 / 499770 (Büro), E-Mail: ak.wirbel.foeag@gmx.de

Jörn Krütgen, Tel.: 04347 / 704-320, E-Mail: joern@foeag.de